

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 01/09



Aesch

Innovative Energiepolitik

Was darf ich in der Holzfeuerung bzw. im Freien verbrennen?

Verwenden Sie in Ihrem Ofen nur naturbelassenes Stückholz wie z. B. Scheite aus trockenem Nadel- oder Laubholz. Möglich sind auch bindemittelfreie Briketts aus naturbelassenem Holz. Zum Anfeuern sind Anzündhilfen besser geeignet als Papier. Auch Karton, Holz von Ein- und Mehrwegpaletten, Kisten und Harassen sind **kein** Brennstoff für Holzfeuerungen. Wer Holz von Möbeln und von Gebäude- renovationen oder Abbrüchen verbrennt, schadet sich und der Umwelt. Gemäss der Luftreinhaltever- ordnung (in Kraft seit dem 1.9.07) ist es ausdrücklich verboten, Altholz zu verbrennen, dazu gehört namentlich Altholz von Baustellen und jegliche Paletten. Auch Paletten, die unbehandelt aussehen, wurden zur Haltbarmachung chemisch behandelt und erzeugen bei der Verbrennung giftige Rück- stände und Abgase. Altholz (z. B. Paletten von Betrieben) dürfen nur von bewilligten Anlagen zur Ent- sorgung angenommen werden und nicht an Privatpersonen weitergegeben werden. Dies alles gilt auch für das Feuern im Freien.

Daher darf die Gemeinde - und damit auch die Stägglibueben - auch keinerlei Altholz für das Fasnachtsfeuer entgegen nehmen. Das Holz für das Fasnachtsfeuer wird von der Bürgerge- meinde Aesch zur Verfügung gestellt und stammt aus den umliegenden Wäldern.

(Quelle: Amt für Natur und Umwelt Graubünden und Rundschreiben Kanton BL)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 2/09



Aesch

Innovative Energiepolitik

Gedämmte Dächer: Wohlfühlklima mit Spareffekt

Wenn im Winter klamme Kälte herrscht und im Sommer unterm Dach stickige Hitze, ist der Fall klar: Beim Bau wurde das Dach gar nicht oder nur minimal gedämmt. Schade, denn eine moderne Dämmung senkt nicht nur den Heizenergiebedarf sondern erhöht den Wohnkomfort spürbar. Wer das Dach gleich mit ausbaut, schafft dabei noch zusätzlich attraktiven Wohnraum.

Wenn der Estrich unbewohnt bleibt

Die Dämmmaterialien werden auf dem Dachboden ausgelegt. Bei luftdurchlässigen Holzdecken sollte zuerst eine Luftdichtungsschicht auf dem Estrichboden ausgelegt werden (Stösse verklebt!), über Nassräumen ist eventuell ein Dampfsperre notwendig. Dieses Abdichten luftdurchlässiger Böden ist notwendig, damit keine warme, feuchte Raumluft entweichen kann und die Wärmedämmung faulen lässt. Erst dann wird die eigentliche Dämmung über der Luftdichtungsschicht ausgelegt. Soll der Raum begehbar sein oder als Abstellraum dienen, so wird eine Holzwerkstoffplatte auf der Dämmung schwimmend oder auf Holzrost liegend verlegt.

Zusätzlich gemütlicher Wohnraum unterm Dach

Grundsätzlich muss dafür ein Unterdach vorhanden sein, welches eindringendes Wasser sicher abführen kann. Unterdächer können im Normalfall nur von aussen her sinnvoll montiert werden. Für die eigentliche Dämmung gibt es unterschiedliche Möglichkeiten: zwischen, auf oder unter den Holzsparren oder eine Kombination. Bei einer Konstruktion mit bestehendem Unterdach drängt sich die Lösung mit Dämmung zwischen den Sparren auf. Bezüglich Hinterlüftung und Dampfdiffusion ist der Beizug einer Fachperson unbedingt zu empfehlen.

(Quelle: energieschweiz)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 3/09



Neue Fenster: behaglicher Wohnkomfort und gesenkte Heizkosten

Gegen Ende des Winters steht für so manchen Hausbesitzer fest: die zugigen, schlecht isolierten Fenster müssen endlich ersetzt werden. Das senkt mittelfristig nicht nur Energieverbrauch und Kosten, sondern erhöht Wohnkomfort und Lebensqualität sowie den Wert des eigenen Heims.

Der Stand der Technik heutiger Wärmeschutzfenster ist beeindruckend: Ein normales Standardfenster lässt weniger als die Hälfte an Wärme nach aussen wie seine Vorgänger vor 25 oder 30 Jahren – und kostet real sogar rund ein Viertel weniger. In der Regel lohnt es sich daher heute nicht mehr, Geld in die Renovierung alter, undichter Fenster zu investieren. Es ist auch wirtschaftlich sinnvoller, sie gegen neue Fenster auf dem modernen Stand der Technik zu ersetzen.

Was spricht für Wärmeschutzfenster?

- 15 - 25 % weniger Wärmeverlust
- Tiefere Heizkosten
- Behagliches Wohnklima
- 50 % weniger Lärm
- 2 - 3,5 % Wertsteigerung

Die Vorteile eines guten Wärmeschutzfensters liegen auf der Hand: Man braucht nicht nur deutlich weniger Heizwärme. Ein behagliches Wohnklima statt klammer Zugluft und kalten Innenscheiben sowie hörbar weniger Lärmbelästigung sorgen für höheren Wohnkomfort.

(Quelle: energieschweiz)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 4/09



Neue Fassade: Rentable Wärmedämmung erhöht den Wohlfühlfaktor

Der Putz am Haus bröckelt und der Anstrich sieht auch nur noch traurig aus? Bevor man jedoch die Gerüstbauer kommen lässt, lohnt sich ein Blick auf die modernen Möglichkeiten der Wärmedämmung. Denn energieeffiziente Fassadenrenovation kostet heute, wenn überhaupt, nur noch geringfügig mehr. Wer später nachbessern muss, kommt sogar entschieden teurer und verpasst vor allem das Wesentliche: spürbar mehr Wohnkomfort.

Die Gründe für eine energiebewusst modernisierte Fassade liegen nahe: Bereits mit den heute üblichen 12 cm starken Wärmedämmungen lässt sich der Wärmeverlust am Haus gegenüber ungedämmten Fassaden um 60 bis 70 Prozent senken – bei empfohlenen 16 bis 20 cm sogar um 70 bis 80 Prozent. Damit spart man nicht nur deutlich an Heizkosten, sondern erlebt unmittelbar ein neues Wohngefühl: Die Innenwände strahlen keine Kälte mehr ab, Wohnkomfort statt Unbehaglichkeit zieht in die Räume ein. Auch das Gebäude selbst ist bei sachgerechter Fassadenmodernisierung weniger anfällig für Feuchteschäden und erfährt nicht selten sogar eine architektonische Aufwertung. Abgesehen davon steigert man den Wert der eigenen Immobilie und tut dank des verminderten CO₂-Ausstosses gleich noch etwas für die Umwelt. Und gegen prognostizierte Preiserhöhungen bei den Brennstoffen ist man mit gesenktem Verbrauch auch besser gewappnet.

Es lohnt sich bei einer ohnehin fälligen Modernisierung, die Fassaden gut zu dämmen, statt sie lediglich auszubessern und streichen zu lassen.

(Quelle: energieschweiz)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 5/09



Die Grillzeit hat wieder begonnen!

Nun ist es wieder soweit, ob mit oder ohne Fleisch, die Grillzeit hat wieder begonnen. Und meist gehören zu einem guten Stück Fleisch oder einem Vegi-Burger auch Kartoffelchips in allen Formen und Geschmacksrichtungen. Haben Sie gewusst, dass beim bedachten Kauf dieser Chips Energie gespart werden kann?

Schon im 2004 haben wir an dieser Stelle über die graue Energie berichtet (www.aesch.bl.ch/dl.php/de/20061123143013/Energiestadt+Info+2004.pdf). Die graue Energie eines Produktes ist die Energieaufwendung für die Rohstoffgewinnung, die Produktion, die Lagerung und die Verteilung des Endprodukts in die Läden.

Vergleicht man nun Chips in Plastikbeuteln mit den Chips im Kartonrohr, stellt man Erstaunliches fest. Der Beutel belastet die Umwelt rund sechsmal weniger als das Kartonrohr. Das Kartonrohr ist eine aufwendige und schwere Verpackung. Sein Gewicht ist neunmal grösser als das des Polyethylenbeutels. Ausserdem enthält das Rohr rund 30-mal mehr Aluminium als der Beutel. Die Gewinnung von Aluminium ist sehr energieaufwendig, zudem kann es in dieser Form, das heisst im Verbund mit Karton und als angeklebter Boden, kaum recycelt werden. Oft sind aber auch die Kartoffelchips in der Kartonröhre selber energetisch problematisch. Die Kartoffeln dafür stammen meist aus den USA oder Deutschland und werden nach Malaysia zur Verarbeitung und Verpackung geschickt, um dann in der Schweiz verkauft zu werden. Das bedeutet: Transportdistanzen von bis zu 25'000 km! Die meisten Chips im Beutel hingegen werden in der Schweiz aus Schweizer Kartoffeln hergestellt.

Wir wünschen eine energieschonende Grillzeit!

(Quelle: Der kluge Einkaufswagen, Unterrichtseinheit zum Thema Umwelt, Konsum, Ökobilanzen Bundesamt für Umwelt)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 6/09



Reis aus der Kartonverpackung oder aus dem Plastikbeutel?

Letzten Monat haben wir an dieser Stelle die Verpackung und Herstellung von Kartoffelchips aus Sicht der Umweltbelastung beleuchtet. Diesen Monat möchten wir nochmals einen einfachen Einkaufstipp in dieser Richtung weitergeben, mit dem Sie auf einfache Art und Weise Energie sparen können.

Reis können Sie entweder in Karton oder aber im bedruckten Plastikbeutel im Laden kaufen. Nun wird Sie bestimmt erstaunen, dass der Plastikbeutel von der Umweltbelastung her zweieinhalbmal besser abschneidet als die Kartonverpackung. Rein vom Verpackungsmaterial her wäre Karton weniger umweltbelastend. Entscheidend ist jedoch das Gewicht. Für den Beutel werden lediglich 7.5g Polyethylen benötigt, während die Kartonverpackung 39g auf die Waage bringt. Als Faustregel kann man deshalb festhalten: Je leichter eine Verpackung, desto weniger belastet sie die Umwelt. Wird der Karton in die Altpapiersammlung gegeben, kann die Umweltbilanz noch etwas verbessert werden, die Plastikverpackung schneidet aber immer noch besser ab. Guten Appetit!

(Quelle: Der kluge Einkaufswagen, Unterrichtseinheit zum Thema Umwelt, Konsum, Ökobilanzen Bundesamt für Umwelt)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 7/09



Aesch

Innovative Energiepolitik

Cool bleiben beim Waschen!

Eine neue Generation von Waschmitteln verspricht Sauberkeit für normal verschmutzte Wäsche bereits bei 20 Grad. Noch unsere Grossmütter kochten Textilien mit Schmutz wie Spaghettisauce, Weinspritzern oder Grasflecken in grossen Zubern bei hohen Temperaturen aus. Wie kann es heute möglich sein, Wäsche bereits bei 20 Grad sauber zu kriegen? Steckt da möglicherweise ein Chemiecocktail dahinter, der auf Kosten des Gewässerschutzes geht?

Forscher empfehlen, normal verschmutzte Textilien mit 20 Grad zu waschen, dazu zählt auch Unterwäsche. Zum 40-Grad-Programm wird lediglich bei stark verschmutzter Wäsche geraten. Höhere Temperaturen sind sinnlos: Es passiert nichts Zusätzliches mehr. Exkremente von Milben, auf die Allergiker empfindlich reagieren, werden auch bei niedrigen Temperaturen herausgespült. Viren und Bakterien werden durch den aktiven Sauerstoff abgetötet. Dieser ist vor allem in Vollwaschmitteln enthalten, in geringeren Mengen auch in Color-Waschmitteln. Allergikern wird geraten, einen zusätzlichen Spülgang einzulegen – unabhängig von der Waschtemperatur. Dass Niedertemperatur-Waschmittel keine zusätzliche Belastung für die Gewässer bedeuten, bestätigt der Leiter der grössten Schweizer Kläranlage. Zwar enthalten die 20-Grad-Waschmittel Enzyme von genetisch veränderten Organismen. Die Organismen selber gelangen jedoch nicht in die Umwelt. Solche Enzyme sind überdies in den meisten Waschmitteln enthalten, auch in jenen, die nicht für Niedertemperatur entwickelt worden sind.

Da beim Stromverbrauch der Waschmaschine das Drehen der Waschmaschinentrommel weit weniger ins Gewicht fällt als das Aufheizen des Wassers, lohnt es sich also die Waschtemperatur zu reduzieren. Die Stromeinsparungen beim Waschen werden mit bis zu 70 Prozent gegenüber den herkömmlichen Waschtemperaturen angegeben.

Lässt man die Wäsche zudem noch an der frischen Luft von gratis gelieferter Sonnenenergie trocknen, fällt die Stromrechnung noch tiefer aus.

(Quelle: Extrablatt für Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, Bundesamt für Energie, Oktober 2008)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 8/09



Aesch

Innovative Energiepolitik

Badespass mit Spar-Effekt, Wärmepumpenboiler sind energie- und umweltfreundlich

Spätestens wenn der Duschstrahl plötzlich kalt und das Badewasser in der Wanne nur noch lau wird, ist es soweit: Der alte Boiler muss ausgetauscht werden. Eine zuverlässige und umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen Elektroboilern oder einer Solaranlage bieten Wärmepumpenboiler.

Moderne Wärmepumpenboiler bieten vollen Warmwasserkomfort, verbrauchen dabei jedoch nur ein Drittel der Energie, die ein Elektroboiler benötigt. In einem durchschnittlichen Einfamilienhaus können so bis zu 400 Franken im Jahr eingespart werden. Der Einsatz einer Wärmepumpe schont die Umwelt dabei in besonderem Masse, denn die Energie zur Wassererwärmung kommt in erster Linie aus der Luft.

Der Wärmepumpenboiler läuft bei winterlichen Raumtemperaturen von 8°C ebenso wie bei sommerlichen Temperaturen von bis zu 35°C. Warmes Wasser ist so zu jeder Jahreszeit garantiert.

Im Prinzip funktioniert die Wärmepumpe wie ein Kühlschrank mit umgekehrtem Nutzen: Sie entzieht der Luft in einem Raum die „gratis“ gespeicherte Wärme und pumpt diese von einer niedrigen Temperatur auf die gewünschte höhere Temperatur. Im Betrieb kühlt die Wärmepumpe die Luft in einem Raum um ca. 1 bis 3°C ab und entzieht ihr dabei die Feuchtigkeit. Dadurch verändert sich das Raumklima mit positiven Nebeneffekten: Als Waschküche genutzt, trocknet die Wäsche schneller; als Weinkeller genutzt, sind ideale Bedingungen für die besonders guten Jahrgänge garantiert.

Innert eines Tages kann der Wärmepumpenboiler installiert und in Betrieb genommen werden. Das Gerät sollte in einem Raum aufgestellt werden, der mindestens 6 m² gross ist und nicht beheizt wird. Den Anschluss an die Warmwasserleitung erledigt der Sanitärinstallateur, der das Gerät liefert. Für den Stromanschluss reicht eine normale Steckdose.

Der Einbau eines Wärmepumpenboilers kostet rund 2'000 Franken mehr als bei einem Elektroboiler. Die Mehrkosten zahlen sich jedoch durch die geringeren Energiekosten und die hohe Lebensdauer von 15 bis 25 Jahren aus.

(Quelle: energieschweiz für Gemeinden)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 9/09



Aesch

Innovative Energiepolitik

So können Sie die Energiekennzahl Ihres Hauses selber berechnen

Die Energiekennzahl ist eine Vergleichsgrösse, die den Jahresverbrauch pro Quadratmeter beheizter Wohnfläche angibt. Die Spannweite ist gross und reicht von unter 2 Litern bis weit über 20 Liter. Neubauten liegen heute bereits unter zehn Litern. So berechnen Sie die beheizbare Wohnfläche Ihres Hauses: Messen Sie einfach im Garten die Länge und die Breite des Hauses und multiplizieren Sie diese Fläche mit der Anzahl Stockwerke. Nun müssen Sie nur noch die beheizten Räume im Keller dazuzählen. Die beheizbare Wohnfläche, umfasst auch die Grundrisse der Mauern und Wände. Hingegen können Sie unbeheizte Räume und offene Flächen wie Balkone, Terrassen und Laubengänge abziehen. Aber Achtung: Schlafzimmer, Treppenhäuser und Korridore gehören immer zur beheizten Wohnfläche, auch wenn sie wenig oder gar nicht beheizt sind. Unbeheizt sind in der Regel Waschküche, Trockenraum, Heizung, Garage, Veloraum und Abstellräume im Keller, im Dachgeschoss oder unter Dachschrägen. So berechnen Sie den Jahresverbrauch: Am einfachsten ist es natürlich, wenn Sie eine Gas- oder Wärmerechnung besitzen, die den Jahresverbrauch ausweist. Andernfalls müssen Sie den Verbrauch aufgrund Ihrer Rechnungen für Heizöl, Pellets oder Stückholz abschätzen (1l Heizöl = 10kWh, 1m³ Erdgas = 1l Heizöl, 1 t Pellets = 500l Heizöl, 1m³ Pellets = 330l Heizöl). Einen Anhaltspunkt gibt Ihnen auch das Fassungsvermögen Ihres Öltanks oder Ihres Lagerraums. Falls Sie das Warmwasser mit einem Elektroboiler und nicht mit der Heizung oder einer Solaranlage erzeugen, müssen Sie zum Jahresverbrauch noch mindestens 100 Liter Heizöl pro Person dazuzählen. Wenn Sie jetzt den Jahresverbrauch durch die Anzahl Quadratmeter teilen, erscheint auf dem Taschenrechner die Energiekennzahl Ihres Hauses. Je höher diese ist, desto höher ist der Verbrauch (0-4 Liter=sehr gering; 4-6l=gering; 6-8l=eher gering; 8-11l=mittel; 11-15l=ziemlich hoch; 15-20l=hoch; über 20l=sehr hoch).

Besondere Freude macht diese Rechnung, wenn Sie in den nächsten Jahren Schritt für Schritt das Dach, die Fenster und die Fassade erneuern und die Energiekennzahl jedesmal sinkt.

(Quelle: Extrablatt für Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, Bundesamt für Energie, März 2008)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 10/09



Die Lebensgeschichte von Orangensaft

Es ist ein sonniger Sonntagmorgen. Sie geniessen Ihr Frühstück mit einem Glas Orangensaft. Haben Sie sich schon einmal überlegt, welchen Weg die Orangen bis zu Ihnen auf den Frühstückstisch zurückgelegt haben?

Meistens stammen die Orangen für Orangensaft aus Brasilien. Sie werden in grossen Plantagen angebaut. Arbeiter und Pflückerinnen leisten bei der Ernte viel Handarbeit. Die geernteten reifen Früchte werden gepresst. Der daraus gewonnene Saft wird zu Konzentrat (eine Art Sirup) eingedickt und tiefgefroren. Per Schiff gelangt das gefrorene Konzentrat in die Niederlande, von dort in die Schweiz. Das Konzentrat wird in der Schweiz mit Wasser verdünnt und trinkfertig abgefüllt. Auf Paletten kommt der Orangensaft dann per LKW oder Bahn in die Läden. Vom Laden wird er von Ihnen nach Hause gebracht. Und nun steht er bei Ihnen auf dem Frühstückstisch.

Wie wäre es einmal mit einem Glas Apfelmilch vom lokalen Bauernbetrieb? Vergleichen Sie die Lebensgeschichte von diesem Getränk mit dem von Orangensaft. Prost!

(Quelle: Der kluge Einkaufswagen, Unterrichtseinheit zum Thema Umwelt, Konsum, Ökobilanzen Bundesamt für Umwelt)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 11/09



Aesch

Innovative Energiepolitik

Wie entstehen Holzpellets?

Möchten Sie Ihr Haus mit einem erneuerbaren Rohstoff beheizen? Holz eignet sich dazu bestens. Wer sich aber nicht mit Holzspalten und -herumschleppen abgeben will oder keinen Platz für die Lagerung von Holzscheiten hat, kann mit einer modernen Pelletfeuerung den erneuerbaren Brennstoff Holz sehr komfortabel verfeuern. Pellets sind 1 bis 3 cm lange Stäbchen aus Holzabfällen. Sie lassen sich wie eine Flüssigkeit in Behälter füllen und automatisch verfeuern.

Holzpellets werden aus Sägemehl, Hobel- und Sägespänen, die in den einheimischen Sägereien und Hobelwerken anfallen, hergestellt. Das verwendete Material darf keine Fremdstoffe wie Leim, Lacke oder Kunststoffe enthalten. Unter hohem Druck wird das Sägemehl durch eine Lochmatrize gepresst; durch den hohen Druck erwärmt sich das Sägemehl und die holzeigenen Bindestoffe werden aktiviert. So sind die Pellets auch ohne Zugabe von Bindemitteln formstabil und beständig. Die Dichte der Holzpellets ist je nach Holzart sogar 1,5 - 2 mal höher als die Dichte von Stückholz. Durch den niedrigen Wassergehalt haben sie einen hohen Energiegehalt. Die Produktion der Pellets benötigt weit weniger Energie als der ganze Herstellungsprozess vermuten lässt.

(Quelle: www.topten.ch)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**

MEDIENMITTEILUNG

Energiestadt - Info 12/09



Aesch

Innovative Energiepolitik

Entsorgung von Holzasche

Holz gilt als umweltfreundlicher Brennstoff. Um diesem Ruf gerecht zu werden, muss auch die anfallende Holzasche umweltgerecht entsorgt werden. Aufgrund ihrer Eigenschaften und der bestehenden Entsorgungsorganisation gilt: Asche von Holzfeuerungen ist primär mit dem Kehricht über die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) zu entsorgen. Vorsicht: Nur ausgekühlte Asche zum Kehricht geben. In der Asche bleiben alle nicht brennbaren und nicht flüchtigen Stoffe des Holzes zurück. Dabei reichern sich neben Nährstoffen wie Kalium und Phosphat auch Schadstoffe an. Je nach Holz- und Verbrennungsqualität ist Asche mit Schwermetallen, Dioxinen und anderen Schadstoffen belastet. Unsachgemässer Umgang mit Holzasche kann deshalb zu Beeinträchtigungen von Boden und Gewässer führen. Viele Untersuchungen weisen bei Aschen aus Hausfeuerungen teils sehr hohe Schadstoffgehalte nach. Zurückhaltung ist beim Ausbringen von Holzasche im eigenen Garten geboten. Dies einerseits wegen der problematischen Schadstoffbelastung der Asche, andererseits wegen der bekannten Überdüngung der Gemüsegärten. Bei bedarfsgerechter Anwendung (maximal 3 Liter saubere Holzasche pro 10m² und Jahr) könnte zudem nur ein sehr kleiner Teil der anfallenden Asche im Garten verwertet werden. Demgegenüber ist die Kehrichtsammlung ein sicherer, gut zugänglicher Entsorgungsweg für Asche.

(Quelle: Amt für Umwelt, Appenzell Ausserrhoden)

**Bauabteilung Aesch
Umweltschutz- & Energiekommission**